

**Zeitschrift:** Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung  
**Herausgeber:** Schweizerische Stiftung Für das Alter  
**Band:** 46 (1968)  
**Heft:** 4

**Buchbesprechung:** Bücherecke

**Autor:** [s.n.]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

André Gros, Henri Bour, Georges Guéron, Michèle Aumont.  
Préface d'Yves Pergeaux: «Vieillesse et longévité dans la société de demain». Presses universitaires de France. 1968.

Das Buch ist entstanden aus der Zusammenarbeit von acht Autoren, Mediziner, Psychologen, Statistiker und Soziologen, von denen ein jeder kompetent ist, sich über Fragen des Alters zu äussern. So ist ein Werk entstanden, dass in knappster Form, aber doch erschöpfend Auskunft gibt. Diese ist einerseits realistisch, anderseits sympathisch menschlich, aber nicht sentimental. Es wird ja sehr viel über das Altersproblem geschrieben; oft vermisst man das wahre Verständnis. Ganz im Gegenteil erhält der Leser dieses Büchleins konkrete und sichere Auskunft. Wir stehen nicht an, das vorliegende Buch zum Besten zu zählen, was in den letzten Jahren über unsere Probleme erschienen ist. Am Schluss des Buches findet sich eine reichhaltige Literaturübersicht, in der neben den französischen Publikationen auch das amerikanische, englische und deutsche Schrifttum berücksichtigt ist.



*M. Kamphuis: «Die persönliche Hilfe in der Sozialarbeit unserer Zeit». Eine Einführung in die Methode der Einzelfallhilfe für Praxis und Ausbildung. Dritte, umgearbeitete Auflage. Stuttgart 1968. 187 Seiten. Geheftet DM 14,—. Balacron gebunden DM 18,—. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart.*

Die Verfasserin, Leiterin der Academie voor Sociale en Culturele Arbeid, Groningen (Niederlande), gibt in diesem Buch einen ausgezeichneten Ueberblick und eine gute Orientierung über die Einzelfallhilfe in der Sozialarbeit (Social Casework). In den ersten beiden Kapiteln vermittelt sie die Darstellung in bezug auf die Entwicklung der Einzelfallhilfe in den Vereinigten Staaten und in den europäischen Ländern, wobei der neueste Stand entsprechend berücksichtigt wird. In den nächsten Abschnitten wird besonders die Methode der Einzelfallhilfe in grundsätzlicher Hinsicht dargestellt, wobei sie sich bei der Definition des Social Casework in erster Linie auf diejenige Bowers stützt:

«Social Casework ist eine Kunst, bei der die Erkenntnisse der Wissenschaft über die menschlichen Beziehungen und die Geschultheit im Handhaben von Beziehungen eingesetzt werden, um im Individuum Fähigkeiten zu mobilisieren und ausserdem in der Gemeinschaft Hilfsquellen zu erschliessen, die geeignet sind, eine bessere Anpassung des Klienten an das Ganze oder einen Teil seiner Umgebung herbeizuführen.» — In einem weiteren Abschnitt wird die in letzter Zeit im Rahmen der sozialen Arbeit auch in der Schweiz stark an Bedeutung gewonnene Supervision erläutert und umrissen. Den Abschluss des Buches bildet eine Reihe von Beispielen aus der Social-Casework-Praxis, wobei auch Probleme der Betagten im besondern dargestellt werden. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis rundet das wohlgefugte Werk ab, welches alle in der sozialen Arbeit tätigen Personen ansprechen dürfte.

*Die Redaktion*